

Grünes Abitur erfolgreich bestanden

Elf neue Jagdschein-Inhaber im Landkreis

VON SABINE LEWELING

Worpswede. Seit September hatten sie auf diesen stolzen Moment hingearbeitet. Nun erhielten die elf frisch gebackenen Jungjäger nach absolvierter Jägerprüfung in einer Feierstunde am Schießstand Waakhausen ihre Urkunden.

Zweimal pro Woche mussten sie dafür ganz konsequent die Schulbank im Feuerwehrtechnischen Zentrum (FTZ) in Pennigbüttel drücken, an vierzehn Samstagen den sicheren Umgang mit Büchse und Flinte erlernen und sonntags zusätzliche Reviergänge absolvieren. Das alles unter den gestrengen Augen der Ausbilder.

„Jungjäger sind sie nach ihrer bestandenen Prüfung zunächst alle erst einmal für die nächsten drei Jahre. Da spielt es keine Rolle, ob sie erst 16 oder bereits 60 Jahre alt sind. Um eine eigene Waffe besitzen zu dür-

fen, muss man allerdings immer das 18. Lebensjahr vollendet haben“, erklärt Heiko Ehing, Kreis-Jägermeister und in dieser Funktion jagdlicher Berater des Landkreises.

Auf dem Stundenplan standen neben Wildtierkunde, Naturschutz, Jagd- und Waffenrecht auch das Wissen um die artgerechte Haltung der zahlreichen Jagdhundrassen als auch jägerisches Brauchtum. Dazu zählt das Jagdhornblasen mit dem Erkennen der unterschiedlichen Signale sowie das Legen von sogenannten Brüchen, eine Art Zeichensprache der Jäger, längst abgelöst von der mobilen Kommunikation, aber kennen muss sie jeder Jagdschein-Anwärter.

Der Lehrgang mit abschließender Prüfung wird wegen seiner Schwierigkeit auch als Grünes Abitur bezeichnet. „Ich war ganz schön aufgeregt heute Morgen, und dann schießen Sie mal mit zitternden Händen!“, sagt Cornelia Trowitzsch, eine der drei

weiblichen Lehrgangsteilnehmer. Immer schon habe es in ihrer Familie Jagdhunde gegeben, deren artgerechte Führung sie von Grund auf erlernen wolle. Da ihr Ehemann bereits Jäger ist, gab das den Anstoß, sich über viele Monate intensiv ausbilden zu lassen. Nun können sie dieses Hobby gemeinschaftlich ausüben. „Wir haben seit Jahren eine konstante Frauenquote in der Ausbildung von 20 bis 30 Prozent“, berichtet Torsten Wischhusen, Vorsitzender der Jägerschaft Osterholz-Scharmbeck und stellvertretender Kreis-Jägermeister. „Alle Alterklassen und Berufe sind vertreten. Vom Auszubildenden bis zum Angestellten und Selbständigen. Oft gibt es ein Heranführen an die Jagd durch ein familiäres Vorbild.“

Kirsten Wellmann, Vertreterin der Jagdbehörde und selbst Jägerin, ist zu allen Jahreszeiten mit wachen, offenen Sinnen unterwegs. Das Auge sei durch die

Ausbildung und später durch die Erfahrung besonders geschult. „Mein Mann würde sich wünschen“, sagt sie, „dass ich ganz normal mit ihm spazieren gehe. Aber das kann ich nicht. Mal entdecke ich eine Spur, die es zu deuten gilt, oder ich verfolge den Flug des Bussards über mir. Darüber vergesse ich dann leider, dass wir zu zweit unterwegs sind, so sehr fasziniert mich Natur und Tier.“

16 erfahrene Prüfer des Landkreises prüften streng, sechs Prüflinge fielen leider durch. Mag es am Prüfungsstress, am Fragenumfang oder dem anspruchsvollen Bewertungsschlüssel gelegen haben, am Ende konnte nur den Besten der begehrte Schein ausgehändigt werden. Robert Rinke, Worpswede, schnitt als erfolgreichster mit der Prüfungsnote 1,8 ab. Kolja Ahrens, Schwane-wede, folgte mit Note 2,0 auf dem zweiten Platz. Drittbester Lehrgangsteilnehmer war Lüder Vagt aus Osterholz-Scharmbeck.



Heiko Ehing (erster von links) und Torsten Wischhusen (zweiter von links) freuen sich mit den Teilnehmern über die bestandene Prüfung.

Foto: stl